

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

61

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Freitag, den 25. Mai.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von H. Meier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 21.

Wegen der Pfingstfeiertage
kann die nächste Nummer erst am
Mittwoch-Morgens erscheinen.

Bekanntmachungen.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 26.
wie folgt abgegeben:

Bezirk	7 u. 8	von	7-8	Uhr	vormittags
1. bei Michael Flach:	9		8-9		
"	10 u. 11		9-10		
"	12 u. 13		10-11		
"	1		11-12		
"	2		1-2		nachmittags
"	3		2-3		
"	4		3-4		
"	5		5-6		
"	6		6-7		

Bezirk	23	von	7-8	Uhr	vormittags
2. bei Moritz Moos:	24		8-9		
"	25 u. 26		9-10		
"	14 u. 15		10-11		
"	16		11-12		
"	17		1-2		nachmittags
"	18 u. 19		2-3		
"	20		3-4		
"	21		5-6		
"	22		6-7		

Es entfallen auf die Zusatzkarte 250 Gramm,
die Stammkarte 70 Gramm. Kinder die Hälfte.
In der Stammkarte werden 3 Abschnitte getrennt.
Selbstversorger erhalten erst nach 7 Uhr abends
Fleisch und nur soweit Vorrat reicht.

Am Dienstag, den 29. Mai erhalten frische Würst:

Bezirk	16	von	7-8	Uhr
1. bei Michael Flach:	17		8-9	
"	18		9-10	

Bezirk	19	von	7-8	Uhr
2. bei Moritz Moos:	20		8-9	

Belauer erhalten ihre Scheine nur Sonntag von
11 Uhr vormittags.

Fleischkarte ist zum Abstempeln vorzulegen.

Von Samstag, den 26. ds. Mts. ab, erhalten
Bezirk 1-26 Marmelade und Kunstbonig.
Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Anteil
von 100 Gramm Marmelade und 120 Gramm
Kunstbonig. Der Preis für die Marmelade beträgt
10 Pfg. und für den Kunstbonig 14 Pfg. Die
Karte ist auf der Lebensmittelliste unter Nr. 31
anzumerken.

Bezirk	1	bei Frau Damm
"	2	" Herrn Lauter
"	3 und 4	" Frau Trapp
"	5 und 6	" Frau Laut
"	7 und 8	" Fräulein Barth
"	9 und 10	" Herrn H. Bröck
"	11	" Frau Becker
"	12 und 13	" Herrn C. Germany
"	14 und 15	" Herrn Heymach
"	16	" Herrn Hättel
"	17 und 18	" Frau Mayer
"	19	" Frau Petry
"	20 und 21	" Frau Heymann
"	22 und 23	" Konsumverein
"	24	" Frau Barth
"	25 und 26	" Frau Kaiser.

Rüdesheim, den 25. Mai 1917.

Der Magistrat.

Am 1. Juni ds. Js. findet eine Viehzäh-
lung statt.

Gezählt werden: Pferde, Rindvieh, Schafe,
Schweine, Ziegen, Kaninchen, Gänse, Enten, Hühner,
Trut- und Perlhühner.

Die Viehbesitzer werden aufgefordert, ihren Vieh-
bestand nach Zahl, Alter und Geschlecht der Tiere
schon vorher festzustellen, damit die mit der Erhebung
betrauten Zählbeamten möglichst wenig Aufenthalt
haben.

Wer übergangen werden sollte, hat sich spätestens
am 2. Juni d. J., vormittags bis 9 Uhr, bei dem
zuständigen Protokollverleiher zu melden.

Nach § 4 der Verordnung des Bundesrats vom
30. Januar 1917 wird mit Gefängnis bis zu sechs
Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend
Mark bestraft, wer die vorgeschriebene Anzeige nicht,
oder unrichtig, oder unvollständig erstattet; auch kann
verheimlichtes Vieh als dem Staate für verfallen
erklärt werden.

Die Zähler werden gebeten, ihre Bezirke möglichst
genau aufzunehmen, die Viehzählungslisten in zwei-
fach er Ausfertigung sorgfältig aufzustellen und genau
aufzurechnen, und sodann in den gelieferten Altken-
den bis spätestens am 3. Juni ds. Js., nach-
mittags 4 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer 3, ab-
liefern zu wollen, wo auch etwa weitere erforderliche
Formulare ausgegeben werden.

Außerdem ist am 1. Juni ds. Js. eine
Personenstandsaufnahme anberaumt.

Für jede ortsanwesende Person ist ein
Zählblatt auszufüllen und zu unter-
schreiben.

Die ortsanwesenden Personen sind von
den Zählern in die beigegebenen Bezirks-
listen zahlenmäßig, nach Haushaltungen
angeordnet, einzutragen.

Die gleichzeitig für die nicht ortsanwesenden
Kriegsteilnehmer ausgefertigten Zählblätter sind nicht
in die Bezirkslisten zu übernehmen, sondern getrennt
von den übrigen Zählblättern in besonderem Umschlag
zu sammeln.

Die Bevölkerung wird ersucht, die Angaben
über die Personen zuverlässig zu bewahren, und sich
schon jetzt über die Geburtszeiten usw. ihrer Haus-
haltungsangehörigen zu vergewissern, auch die nötigen
Feststellungen über die Anbauflächen, den Obstand
und den Viehbestand zu treffen.

Die Papiere der Personenstandsauf-
nahme wollen die Zähler einer recht ge-
nauen Nachprüfung unterziehen und bis
zum 9. Juni d. Js. auf dem Rathaus, Zimmer 3,
abliefern.

Rüdesheim, den 24. Mai 1917.

Der Magistrat.

Morgen Samstag, den 26. ds. Mts., von nach-
mittags 2 Uhr ab, erhalten alle Bezirke Eier. Auf
den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Ei. Der Preis
beträgt 36 Pfg. Die Abgabe ist auf der Eierkarte
für die Woche vom 20.-26. Mai zu entwerfen.
Bezirk 1-8 bei Herrn Franz Lauter, Bezirk
9-17 bei Frau Becker, Oberstraße, und die Be-
zirke 18-26 bei Herrn Kaiser, Wilhelmstraße.

Ferner sind bei Franz Lauter Viktoria-
Saaterbsen, das Pfund zum Preise von 95 Pfg.
zu haben.

Rüdesheim, den 25. Mai 1917.

Der Magistrat.

Zum Schutze der Waldungen wird ausdrück-
lich darauf hingewiesen, daß es strafbar ist,

1. mit unterworfener Feuer oder Licht den Wald
zu betreten oder sich ihm in gefährbringender
Weise zu nähern,

2. im Wald brennende oder glimmende Gegenstände

fallen zu lassen, fortzuwerfen oder unvorsichtig
zu handhaben,

3. im Walde oder in gefährlicher Nähe Feuer anzu-
zünden, oder das mit Genehmigung des Orts-
vorstehers oder Forstschutzbeamten angezündete
Feuer nicht gehörig zu beaufsichtigen oder nicht
auszulöschen.

Von der Bevölkerung wird erwartet, daß diese
Bestimmungen beachtet und Straftaten durch gegen-
seitige Belehrung und Verhinderung verhütet werden.

Rüdesheim, den 24. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung: Alberti.

Pfingsten.

Das Pfingstfest heisst im besonderen Sinne das
Fest der Freude. Denn von der Freude, die es bringt,
gilt das Wort des Herrn, daß sie niemand von uns
nehmen werde. Die Pfingstgabe des Geistes führt
uns ganz hinein in die Welt des neuen Lebens, in
das Reich der Verkörperung, in den Stand der Kindheit.

Zwar die Gabe des Pfingstfestes ist schwerer zu
fassen als jede andere. Denn sie ist in ihrem tiefsten
Inhalte nach ein rein jenseitiges, unirdisches Gut.
Das wird uns jetzt in der Kriegszeit besonders deutlich
vor Augen gestellt. Wo ist jetzt die eine, heilige,
allgemeine, christliche Kirche, die der heilige Geist in
der Menschheit gegründet hat, und deren Geburtstag
wir am Pfingstfest begehen? Jetzt müssen wir es
lernen, wie weit die Christen der verschiedenen Länder
und Kirchen voneinander getrennt sind, wie Haß und
Zwietracht sie scheidet und die Bekenner desselben
Evangeliums in feindlichen Lagern einander mit Waf-
fen der Gewalt und der Verleumdung rücksichtslos
bekämpfen. Diesem traurigen Anblick der Zerrissen-
heit gegenüber halten wir an der Tatsache fest, daß
die Kinder Gottes alle miteinander in einer göttlichen
Gemeinschaft stehen und als Glieder dem einen Leibe
angehören, der Christus selbst ist.

Der Geist aus Gott ist der Christenheit gegeben
als ihr fester und eigentümlicher Besitz. Wenn er
selbst eine Gabe ist, die der oberen Welt und dem
Innenleben angehört, so liegt doch zwischen diesem
und der gegenwärtigen äußeren Welt nicht eine un-
überbrückbare Kluft. Wie das Geheimnis
des göttlichen Geistes- und Liebesratschlusses den ver-
borgenen Inhalt alles Weltgeschehens ausmacht und
nur den Augen derer geöffnet ist, die Christus im
Glauben anschauen, so bildet die Geisteswelt den Kern
der sinnlichen, so wirkt der heilige Geist durch seine
erwählten Gefäße hinein in das Leben der Menschen
auf Erden, so wird dem erleuchteten Auge die Frucht
des Geistes offenbar überall in dem natürlichen Tun
und Treiben, dem Werden und Reifen der Menschen
und der Völker. Freilich, nicht zu jeder Jahreszeit
kann jede Frucht reifen. Der Geist ist immer da
und ist immer tätig. Aber nicht immer kann er
nach derselben Richtung wirken. Wenn heute die
Türen verschlossen scheinen, durch die er von Volk
zu Volk hinüberflutet und sein Reich nach außen
ausdehnt, so stehen ihm um so mehr die Türen
innerhalb des einzelnen Volkes auf, daß er bis Ge-
wissen wachrütteln, die Gemüter zur Reue, die
Seelen zum Frieden rufen kann. Es mag uns ge-
nug sein, wenn jetzt die Gemeinschaft des Glaubens
inmitten unserer deutschen Christenheit gemehrt und
gefestigt wird. Die Zeit wird kommen und zwar bald,
daß unser Volk berufen sein wird, den in ihm
wohnenden heiligen Geist Gottes in köstlichen Früchten
vor den andern Völkern der Erde offenbar werden zu
lassen und so zur Sammlung der Gotteskinder in
aller Welt zu helfen.

Deshalb halten wir uns auch in diesem Jahre mit
dankbarer Freude an das überschwenglich große Ge-
schenk, das uns zu Pfingsten beschieden worden ist, und
finden Mut und Zuversicht in der Gewißheit: wir

haben den Geist empfangen. Wir bekennen, daß wir nicht den Geist der Furcht, der Zaghaftigkeit empfangen haben. Ohne Zweifel durchleben wir eine Zeit, auf die des Herrn Worte passen: Den Menschen auf Erden wird bange sein, und sie werden zagen. Doch im Besitze des Geistes, der uns Christum im Herzen lebendig macht, dürfen wir sprechen: Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. In solchem Geiste des Glaubens lernen wir unter allen Heimsuchungen und Ritten dieser Zeit bekennen: Ich bin sicher und fürchte mich nicht.

Dadurch erweist sich der Geist Gottes als der Geist der Kraft. Er ist es, der Wunder tut. Das erfahren wir heute mehr denn je. Wir sehen, wie unsere Feinde sich auf das Fleisch verlassen haben, wie sie der großen Zahl, dem vielen Gelde, der listigen Schlaueit vertraut haben. Und es ist offenbar geworden, daß die Kraft allein bei dem Geiste wohnt, daß hoher Mut, Wahrhaftigkeit und Treue mehr Macht und Erfolg in der Welt haben als alle wohlaußgezeichneten Pläne und sorgfältig zusammengebrachten Hilfsmittel der Lüge. Wollte nur Gott durch die schwere Heimsuchung dieser Zeit, die von einem jeden die Anspannung aller Kraft fordert, auch einen jeden bewegen, sich zu der Quelle wahrer Kraft hinzuwenden und in der Gemeinschaft mit und in dem Wirken für seinen himmlischen König sich recht zu dem Kampfe für den irdischen König und das Gedeihen des ganzen Volkes ausrüsten zu lassen!

Denn die Kraft, die wir vom Geiste empfangen, verpflichtet uns zum Dienste der Liebe. Wenn ich allen Glauben hätte, also, daß ich Berge versetzte, sagt der Apostel, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Wie gewaltig ist die Verantwortung, die wir vor der ganzen Welt tragen, daß wir dem Feinde, der uns aus der Menschheit ausstoßen will, nicht Gleiches mit Gleichem erwidern, sondern den Adel und die Ehre der Menschheit auch im erbittertesten Kampfe bewahren und den Geist der Bruderliebe nicht verleugnen, in dem die Menschheit das Unterpfand ihres göttlichen Ursprungs hat!

Man wird vielleicht sagen dürfen, daß die Ueberlegenheit Deutschlands über seine heutigen Feinde ihr hervorstechendes Merkmal in der Selbstbeherrschung und Besonnenheit hat, die uns weder in der Stunde der größten Gefahr noch in dem Glanze der erstaunlichsten Erfolge verlassen hat. Daß wir doch darin mit besonderer Dankbarkeit die Gabe Gottes erkennen möchten, der uns in diesem Worte hat großgewachsen lassen und uns erzogen hat nur Gewissenhaftigkeit in der Aufmerksamkeit auf uns selbst und auf die uns von ihm gestellten Aufgaben. Darum freuen wir uns, daß wir als Pfingstgabe den Geist der Besonnenheit, des ernststen Pflichtgefühls, der heiligen Zucht empfangen haben, und geloben unserem Gott willige Hingabe unser selbst an seinen heiligen Willen zum Lobe seiner Herrlichkeit.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 24. Mai. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Wytschaete und auf beiden Scarpe-Üfern war die Feuerbetätigtigkeit bis in die Nacht hinein lebhaft; auch südlich der Straße Cambrai-Bapaume und bei St. Quentin nahm sie zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames erreichte der Artilleriekampf bei Bray und Craonnelle nachmittags große Stärke. Vor Einbruch der Dunkelheit griffen die Franzosen westlich des Gehöftes Froimont und etwa gleichzeitig auch bei der Mühle von Bauclore an. An beiden Stellen wurden sie verlustreich abgeschlagen. Am Winterberg unterband unser Vernichtungsfeuer die Durchführung eines sich vorbereitenden Angriffs.

In der Champagne war die Kampfbetätigtigkeit der Artillerie zwischen Raucourt und dem Suippetal in den Abendstunden gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Walde von Apremont brachen Sturmtruppen eines rheinischen Regiments in die französische Stellung und führten mit 28 Gefangenen und 3 Minenwerfern zurück.

Gestern wurden 10 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Schäfer schoß seinen 28. und 29. Gegner ab; Leutnant Bock erreichte durch Abschuß eines Feindes die gleiche Zahl von Lustfliegern.

Am 21. und 22. haben die Engländer und Franzosen 5 Flugzeuge im Lustkampf und durch Abwehrfeuer verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An mehreren Stellen der Front lebte die Gefechtsbetätigtigkeit auf. Ostlich von Luckum (nahe der Ostseeküste) wurden russische Erkunder vertrieben.

Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 23. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. Mai 1917:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine nennenswerten Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern herrschte am Sonzo tagsüber abermals Ruhe. Erst spät abends unternahm der Feind einen durch Minenwerfer kräftig eingeleiteten Angriff gegen unsere Gräben vor der Stadt Görz. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh eröffneten die italienischen Geschütze und Minenwerfer ihr Feuer gegen unsere Stellungen auf der Karsthochfläche; die Artillerieschlacht steigerte sich zu großer Heftigkeit. In Kärnten und Tirol stellenweise erhöhte Gefechtsbetätigtigkeit.

wb Wien, 24. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 24. Mai 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An zahlreichen Stellen der Front entwickelte der Feind erhöhte Kampfbetätigtigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Seit gestern mittag tobt die 10. Sonzofschlacht neuerlich mit außergewöhnlicher Heftigkeit. Der Anprall der feindlichen Massen richtet sich nacheinander gegen die ganze 40 Kilometer breite Front von Plava bis zum Meere. An vielen Stellen erfahren die Kämpfe auch in der Nacht keine Unterbrechung. Im Raume des Kul-Berges bei Bobice und gegen den Monte Santo warj der Feind am Nachmittag seine Sturmkolonnen in die Schlacht. Was östlich des Kul-Berges vordrang, wurde ein Opfer unseres Vernichtungsfeuers. Bei Bobice brachen sich die feindlichen Anstürme an der Tapferkeit der zum großen Teil aus Dalmatien und der Bukowina ergänzten Infanterie-Regimenter Nr. 24 und 41. Beim Kloster Monte Santo vermochte der Feind unsere durch sein Trommelfeuer eingeebneten Gräben zu überschreiten. Er wurde aber von ungeheurer herbeieilender Verstärkung gefaßt, auf seine Reserven zurückgeworfen und mit diesen zusammen durch unser Geschützfeuer den Hang hinabgetrieben. In derselben Stunde scheiterten östlich von Görz zwei mächtige italienische Massenangriffe, zum Teil schon im Wirkungsbereich unserer Artillerie, zum Teil im Nahkampf gegen unsere brave Infanterie. Besonders erbittert und hartnäckig wurde auf den viel umstrittenen Kampffeldern der Karsthochfläche gerungen. Bei Tagesanbruch lagen hier unsere Stellungen und ihr Hinterland im Trommelfeuer der feindlichen Geschütze aller Gattungen. Gegen Mittag kam bei Cossaujevic der erste feindliche Infanterieangriff ins Rollen. Er wurde zurückgeschlagen. Nachmittags brach der mächtige italienische Angriff gegen die ganze Front der Karsthochfläche los. Welle an Welle trieb der Feind zwischen dem Fajti Grib und dem Meer gegen unsere Linien vor. Wo eine Feindeskolonie zusammengebrochen war, trat eine neue an ihre Stelle. Angriff und Gegenangriff prallten aufeinander. So hält das Ringen bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Raumgewinn vermochte der Gegner nur in dem weit ausladenden Abschnitt von Jamiano zu erzielen, wo wir unsere Truppen um einen Kilometer zurücknehmen mußten. Ueberall sonst wurden unsere Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung siegreich behauptet. Die ungarischen Heeresregimenter Nr. 39 und 61 und bewährte Honvedtruppen haben ihrer Geschichte neue glänzende Ruhmesblätter eingefügt. Aus Kärnten und Tirol nichts von Belang mitzuteilen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei Feras wurde ein italienischer Ueberbrückungsversuch durch Artilleriefeuer vereitelt.

Ereignisse zur See.

B. I. B. Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) 1. Unterseeboote im Mittelmeer haben von neuem eine große Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamttonnagehalt von 53 000 Brutto-

registertonnen versenkt. Hierunter befinden sich der englische Truppentransportdampfer „Transylvania“ (14 315 Tonnen), der sich in der Nähe von Brindisi befand, ein unbekannter russischer Ladener 8000-Tonnen-Dampfer auf dem Wege nach Italien, ein unbekannter englischer Dampfer 5500 Tonnen mit demselben Ziel; ferner die italienischen bewaffneten Dampfer „Alessandria“ 11 000 Tonnen Weizen für Italien, „Terra“ (3172 Tonnen), wahrscheinlich mit Munition, englische bewaffnete Dampfer „Aronga“ 10 000 Tonnen auf der Fahrt von Neapel nach Souda.

2. Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean und der Nordsee: 4 Dampfer und 5 Segler mit 17 200 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. der englische Dampfer „Adanah“ (2644 Tonnen) mit Lebensmitteln nach England, ein englischer Segler mit Holz nach England, zwei russische Segler mit Kohlen nach England, zwei Segler nach Frankreich und ein unbekannter englischer Dampfer, der aus dem Geleite herausgefallen wurde.

Berlin, 23. Mai. (B. I. B. Amtlich.) 2. Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean. 22 Dampfer und 5 Segler mit 19 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. drei bewaffnete Dampfer und eine U-Bootfalle, die ein etwa 3000 Tonnen großes Dampfschiff, dessen Kommandant gefangen genommen wurde.

Berlin, 24. Mai. (B. I. B. Amtlich.) 3. Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean und im nördlichen Eismeere. 19 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich eine Anzahl bewaffneter russischer Dampfer von England nach Rußland. Von einem russischen Geschütz erbeutet. Ferner wurden mit einem Dampfer 5700 Tonnen Kohlen für die italienische Regierung versenkt.

London, 24. Mai. (B. I. B.) Meldung des britischen Bureaus. Die Admiralität teilt mit, daß der britische Transportdampfer „Transylvania“ am 4. Mai im Mittelmeer torpediert worden ist. Umgekommen sind 10 Offiziere und 373 Mannschaften. Der Kapitän des Schiffes, ein Schiffsarzt und ein Mann der Besatzung.

Paris, 23. Mai. (B. I. B.) Die Agence Havas meldet amtlich: Der Dampfer „Eclair“, ein Schiff von 7236 Tonnen, das der Gesellschaft Messageries Maritimes gehörte und 91 Mann Besatzung hatte, ist am 16. Mai torpediert worden, als es sich mit Passagieren auf der Fahrt von Saloniki nach Marseille befand. 45 Personen sind umgekommen. Der Kapitän wird vermißt.

Zum Umsturz in Rußland

Paris, 23. Mai. (B. I. B.) Großes Aufsehen verursachte es, als Ribot in der Kammer ein an ihn gerichtetes Telegramm des russischen Ministers des Auswärtigen verlas, in welchem es hieß, daß Rußland Frankreich nicht vergessen werde, daß es durch seine bewundernswürdigen Anstrengungen die feindlichen Massen nach Westen ziehe und so bei dem Wiederaufbau der russischen Kräfte helfe. (Lebhafter Beifall bei dem letzten Satz.)

Ribot fügte hinzu: Ich nehme für mein Land diese Worte des Vertrauens und Dankes an. Ja, wir gehen Hand in Hand mit dem uns treugebliebenen Rußland! Bei uns wird ein Sonderfrieden niemals in Frage kommen. Der russische Minister hat den Sozialismus richtig gekennzeichnet, womit Deutschland die Formel „ohne Annexionen und Entfremdungen“ mißbraucht in der Absicht, die ehemals entzifferten Provinzen für sich zu behalten. (Allgemeiner, wiederholter Beifall.) Deutschland wollte den Krieg! Der Schluß ist nicht bei uns, sondern dort! Wir werden die Wiedererstattungen verlangen! Es werden keine Annexionen sein, sondern sie werden auf Recht und Gerechtigkeit begründet sein und Zeugnis ablegen von der Barbarei, mit der unsere besetzten Gebiete behandelt worden sind. (Allgemeiner Beifall, besonders bei den Sozialisten.) Es handelt sich um eine Sühne, ein Werk der Gerechtigkeit! Die ganze Welt wird den Gerichtshof bilden! Ein russischer General sagte mit Recht, daß es lächerlich sei, bestimmte Vorschläge über einen Frieden zu erörtern zu machen, während die Deutschen noch Teile von Frankreich, Rußland, Belgien und Serbien besetzt halten. Die russische Demokratie, als Herrin ihres Geschicks, erklärte, daß sie den Krieg kraftvoll fortsetzen werde, daß sie nicht vom Geist der Eroberungskriege geleitet sei, sondern daß sie für die Freiheit kämpfe. (Beifall.) Wir werden den Kampf nicht in dem Geiste von Eroberungen und Annexionen fortführen, sondern um das Wiederhernehmen, was unser Vaterland wiederhole, daß Frankreich kein Volk unterdrücken will, nicht einmal die Völker seiner Feinde, denn es erkennt die Freiheit aller

Frankreich wird an dem Tag des
nicht nach Rache schreien, sondern nach
Notwendigkeit! (Beifall, besonders bei den
Nationalisten.) Es kommt vor allem darauf an,
der Frieden von Dauer ist. Der Ab-
bruch des Krieges dauert schon zu lange. Wir
wünschen deshalb den militärischen Despotis-
mus vernichten. In dem Tage, an dem das
Volk dies einsehen wird, wird der
Friede leichter zu erreichen sein. Das ist es,
die Russen und wir immer wieder sagen,
das liegt unseren Demokratien am Her-
zen. Wir wünschen, daß das russische Heer
in die Hand seiner Führer kommt und
bereits eine Offensive unternimmt, wäh-
rend die Vereinigten Staaten von Amerika
vorbereiten, uns in den nächsten Wochen
ersten Divisionen zu schicken, denen wei-
tere Divisionen folgen werden. Möge Ruß-
land seine Pflicht tun, und wir werden nichts
befürchten haben! Unsere Feinde werden
Hoffnungen zerstört sehen. Sie werden
nicht um Frieden bitten, nicht scheinheilig,
sondern offen. Unsere Bedingungen sind
unverwundbar. Wenn man nicht um
Frieden bittet, werden wir ihn zu erzwingen
wollen.

Die energischen Erklärungen Ribots riefen
allen Bänken das größte Aufsehen hervor
und erweckten stürmischen Beifall, auch bei den
Nationalisten. Nach der Rede Ribots setzte die
Kammer die Besprechung der den Unterfer-
nerkrieg betreffenden Interpellationen auf
den 1. Juni fest. Renard willigte ein, daß seine
Interpellation über die Kriegsziele verschoben
bleibe. Dann setzte die Kammer die Bespre-
chung der Interpellation über die Absichten
der Regierung betreffend die Franzosen, die
zwischenstaatlichen Zusammenkünfte nach
Stockholm gehen wollen, auf den 1. Juni fest.

Die Besprechung über die Einkommensteuer
wurde an die Spitze der Tagesordnung gestellt.
Petersburg, 23. Mai. (B. B. Nicht-
amtlich.) Meldung der Petersburger Tele-
graphenagentur. Der Vollziehungsausschuß
der Arbeiter- und Soldatenrates
beschloß, an das internationale sozia-
listische Bureau und an die sozialdemokrati-
schen Organisationen aller Länder, namentlich
die österreichische Sozialdemokratie, einen
graphischen Aufruf zu richten, mit der Auf-
forderung, alle Maßregeln zu ergreifen, um
die Hinrichtung Dr. Friedrich Ad-
lers, des Vorläufers der Freiheit aller
Völker und des Gedankens an einen Welt-
frieden zu verhindern.

Berlin, 25. Mai. Von besonderer russischer
Seite wird den „Neuen Bär.“ mitge-
teilt, daß nach den neuesten aus Rußland einge-
kommenen Nachrichten dortselbst die Erbitter-
ung des Volkes gegen die Engländer
Amerikaner und teilweise auch gegen
Japaner den Siedepunkt erreicht habe.
Die russische Quelle des Schweizer Blattes betont,
daß es nur der erwarteten Ablehnung
Friedensformel des neuen russischen
Kabinetts vonseiten Englands und Frankreichs
verleihe, und die Explosion sei da. Die
Antwort für die Ereignisse, die in der
Vergangenheit eintreten dürften, müsse die russische
Regierung alsdann auf die Nachhaken in Lon-
don abwälzen. Jedenfalls kann man sagen, daß
in letzter Zeit an der russischen Front vielfach
abgewanderten Niederlegungen eng-
lischer und japanischer Offiziere gegen-
über den drohenden Vorwärtsschritten nur ein Ein-
bruch gewesen seien.

Stockholm, 24. Mai. In Kiew fand ein
Mittagessen der Delegierten des südrussischen Rayons
der Arbeiter- und Soldatenrates statt, an dem
Vertreter der Gouvernements Kiew, Podolien,
Charkow, Tschernigow und Koltawa teilnah-
men. Aus dem mit von befreundeter Seite zuge-
schickten Sitzungsprogramm ist besonders hervor-
zuheben, daß die Ansprache des Vorkämpfers der Sol-
daten, deren Schluß wörtlich lautet: Die Kameraden
aus den Schützengräben reichen Ihnen hier
den Hand. Mutvoll starben sie und sterben noch
für das Vaterland. Aber alle dürsten nach Frieden
und leben auch an, mit der überflüssi-
gen Menschenschlachtereiz aufzuheben.
Nach minutenlanges Händeklatschen sollte der
Anmarsch, in dem sämtliche Truppenteile der Brus-
ilow-Armee vertreten waren, dieser Frie-
densforderung Beifall.

Madrid, 23. Mai. (B. B.) Meldung
der Agence Havas. Der Ministerpräsi-
dent hat dem Kabinett mitgeteilt, Berlin
habe auf die spanische Note betreffend
die Hoheitsgewässer geantwortet. Die
Antwort Deutschlands sei befriedigend.
Die erneute Rechte Spaniens in seinen
Hoheitsgewässern an. Die deutsche Regierung
wird sich bereit, diese Gewässer achten zu lassen.
Bukarest, 23. Mai. (B. B.) Die Un-
ter-Telegraphen-Bureau meldet: Da Seine
Majestät der auf das Wahlrecht bezüglichen

Vorlage der Regierung seine Zustim-
mung nicht erteilte, hat Ministerpräsi-
dent Graf Tizja die Demission des
Kabinetts überreicht, welche Seine
Majestät anzunehmen geruhte. Seine
Majestät hat den Ministerpräsidenten mit der
Weiterführung der laufenden Angelegenheiten
betraut. Hinsichtlich der mit der Bildung des
neuen Kabinetts verbundenen Audienz ist bis-
her noch keine Entscheidung getroffen worden.

Stockholm, 23. Mai. Laut einer Meldung
aus Petersburg leitete der Minister des Äußern
Terehischenko Verhandlungen mit den Bot-
schaftern Englands und Frankreichs ein-
samer die Ausarbeitung der Einzelheiten der
Kriegsziele der Entente auf Grund einer
gemeinsamen Revision der Geheimver-
träge.

Sowohl aus Londoner wie aus Pariser Mel-
dungen geht hervor, daß der russische Druck
zur Erzwingung einer Aenderung der Kriegs-
ziele der übrigen Ententestaaten von Tag zu
Tag stärker wird und nunmehr von den übrigen
Entente-Regierungen ernstlich in Behandlung ge-
nommen wurde. Daß man die ziemlich freien
Äußerungen von Korrespondenten neutraler
Blätter die englische Zensur ungehindert passieren
läßt, trotzdem diese von einem Mißtrauen der
Russen gegen die Uebereinkunft der Alliierten
mit dem alten Regime sprechen läßt, darauf
schließen, daß auch in der Stimmung des eng-
lischen und französischen Publikums sich ein Um-
schwung vorzubereiten beginnt. Der Londoner
Korrespondent des „Vossischen“ erzählt, daß Ver-
handlungen im Gange sind, um eine
gesamte Ausarbeitung und Revision der
Kriegsziele der Alliierten vorzunehmen. Auch
ein Telegramm des Petersburger Korresponden-
ten des „Daily Express“ spricht von der Tatsache,
daß die Entente in Petersburg von den
Vorgängen in dieser Richtung unterrichtet sind.

Rotterdam, 24. Mai. Eine bemerkenswerte
Äußerung des Königs Konstantin von Griechen-
land veröffentlicht „Daily Telegraph“. Der König
empfing einen amerikanischen Journalisten und
erklärte ihm, der Weltkrieg werde die Entente
zwingen, binnen drei Monaten in Ver-
handlungen eintreten zu müssen.

Berlin, 25. Mai. Von englischen Erwägun-
gen über den Friedensschluß will ein Gewährs-
mann der „Vossischen Zeitung“ berichten können,
man erkläre in London in diplomatischen Kreisen
klar, daß Macquith und Mac Kenna
die Friedensidee stützen und Besprechungen mit
Berlin hatten, die vor der Abreise nach Peters-
burg stehen. Beide vertreten die Meinung, Ruß-
lands Friedenswunsch müsse von England unter-
stützt werden, um Rußland als späteren Ver-
bündeten zu erhalten. Von Amerika erhoffen
die englischen Liberalen nur geringe Leistungen.
Mac Kenna plädiert für die Rettung von
Englands Volkswirtschaft, die den hal-
ben Frieden erheische.

Vermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 25. Mai. Durch die immer größer
werdende Kohlennot sind eine ganze Reihe städtischer
Gaswerke, darunter auch diejenigen unserer Nachbar-
städte Wiesbaden, Mainz, Frankfurt usw. bereits seit
einiger Zeit gezwungen, die Gaserzeugung und mit-
hin die Abgabe an die Bevölkerung ganz erheblich
einzuschränken und stundenweise gänzlich abzustellen.
Auch der Verwaltung unseres städt. Gaswerkes ist
nun eröffnet worden, daß ihr in Zukunft weniger
Kohlen wie bisher geliefert werden können. Die hie-
sige Bevölkerung wird sich aus diesem Grund in
Zukunft ebenfalls größte Sparsamkeit im Gasver-
brauch auferlegen müssen, wenn die regelmäßige
Gasabgabe gesichert bleiben soll. Wir verweisen aus
diesem Grund auf die im heutigen Blatt erscheinende
Bekanntmachung.

* Rüdelsheim, 25. Mai. In Ergänzung des
Berichts über die dem Kreisausschuß des Rheingau-
kreises von hier zugegangener Spenden für die Hinter-
bliebenen der im Kriege Gefallenen sei noch nachzu-
tragen, daß im Rheingaukreis für diese National-
stiftung eine Gesamtsumme von Mark 103.288,45
eingegangen ist. Ferner sind dem Kreisausschuß von
7 Rheingauer Firmen 107.500 Mark überwiesen wor-
den welche ausschließlich für die Hinterbliebenen Ge-
fallener und für sonstige Kriegsmangelhelferzwecke im
Rheingaukreis Verwendung finden sollen. Der Kreis-
ausschuß spricht seinen Dank für diese Spenden aus,
mit der Bitte um Zuweisung weiterer Mittel.

R. A. Rüdelsheim, 25. Mai. Wiederholten
Bemühungen des Kreisausschuß ist es gelungen,
vorläufig etwa die Hälfte des von den Winzern be-
stellten Weinbergsdrahtes dem Kreise zu sichern. Der
Draht wird in den ersten Tagen bei den Gemeinden
eintreffen und dann sofort abgegeben werden. Der
Rest wird in Kürze erwartet. Die Lieferung hat sich
so lange hingezogen, weil zunächst die Freigabe des

Kohlens für die Verzinsung des Drahtes von dem
zuständigen Kriegsamte abgelehnt wurde.

h. Rüdelsheim, 25. Mai. Den Verwundeten
der Lazarette von Rüdelsheim, Raub, Destrach, Jo-
hannisberg und Geisenheim wurde am vergangenen
Sonntag Nachmittag eine schöne Abwechslung bereitet.
Auf Einladung des Uhrmachermeisters Heinrich
Gendorf versammelten sich die Verwundeten am
Lazarett-Gesellenhaus und marschierten um 3 Uhr
Marschlieder singend nach dem Niederwalde. Kranke
und Marschunfähige fuhrten mit der Zahnradbahn.
In Dankenswerber und liebenswürdiger Weise ist
Herr Pfarrer Kopfermann aus Raub als Vor-
sitzender des Roten Kreuz-Vereins mit den Schwestern
des Roten Kreuzes und 25 Mann Verwundeten er-
schienen und nahmen an dieser schönen Feier teil.
Nach kurzer Begrüßung und das Lied die Nacht
am Rhein schloß Herr Pfarrer Kopfermann in
patriotischer Rede die schwere Kriegszeit. Als Rame-
rad der auch an der Front war verstand er es die
Aufmerksamkeit aller Zuhörer zu fesseln, und das
Nationale Gefühl und Hingabe an das Vaterland
welches jetzt über alles gestellt werden muß zu heben
und zu festigen. Herr Gendorf gedachte nur in kur-
zem Rückblick der schweren Zeit von über 100 Jahren
wo unser Vaterland in Schmach und Schande lag
bis auf die große Zeit von 1870-71 wo das neue
Deutsche Reich wieder erstand. Das National-
Denkmal als Ehrenmahl der Helden von 1870-71
erklärte nun der erste Denkmal-Wärter Herr Höl-
lein ausführlich. Das Lied „Deutschland Deutsch-
land über Alles“ wurde nun am Schluß dieser
Feier am Denkmal von allen Anwesenden begeistert
gesungen. Eine gut gelungene photographische Auf-
nahme wird bei den Beteiligten diese schöne und
erhabene Feier unvergänglich halten. Eine kleine Nach-
feier im Rößchen Saale wobei der Dank der Ver-
wundeten zum Ausdruck kam beschloß diese schöne
Feier. Die entstandenen Kosten wurden von einigen
hiesigen Damen und Herrn aufgebracht und sei Ihrer
auch hier dankbar gedacht.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Aml.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschaeter Abschnitt und nordöstlich von
Armentieres stehen nach starker Feuerwirkung eng-
lische Erkundungsabteilungen vor. Sie wurden im
Nahkampf zurückgeworfen.

An der Artoisfront nahm abends das Feuer zu.
Vornehmlich nordwestlich von Lens und bei Bulle-
court. Bei Loos drangen englische Kräfte in unseren
Graben, aus dem sie durch Gegenstoß vertrieben
wurden. An einer räumlich begrenzten Stelle wird
noch gekämpft. Nordwestlich von Bullecourt sind
Vorstöße mehrerer englischer Kompagnien vor unserer
Stellung gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Craonnelle und westlich der Straße
Corbeny-Tonnay brachen abends nach lebhaftem
Feuer einsetzende Teilangriffe der Franzosen verlust-
reich zusammen.

In der westlichen Champagne war die Kampf-
tätigkeit der Artillerie gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der gestrige Tag kostete den Gegner 10 Flug-
zeuge, die im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze
zum Absturz gebracht wurden.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdelsheim.

Hochheiliges Pfingstfest.

6 Uhr Beichtstuhl. 1/27 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr Früh-
messe. 1/29 Uhr Schulmesse. 1/210 Uhr Hochamt mit
Umgang, Predigt und Leben. Nachmittags 2 Uhr
Besper.

Montag 2. Pfingsttag: Festgottesdienst wie am ersten.
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 6 1/2 Uhr,
die Abendandachten um 8 Uhr.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage.

Frankreich und der Zar.

Seit den schnellen und überraschenden Erfolgen der russischen Revolution und dem, wie es scheint, endgültigen Sturz des Zarentums, wetteifern die Organe der französischen öffentlichen Meinung, Regierung wie Presse, darin, der jungen russischen Demokratie ihre jubelnde Begeisterung zu bezeugen und den gestürzten, fluchbeladenen Zarismus zu schmähen. Wir dagegen, die Deutschen, denen doch gerade der Zar unter Bruch seines Ehrenwortes, durch seine Mobilisation Ende Juli 1914 den Krieg aufgezwungen hat, werden als die Bewunderer und festesten Stützen des Zarismus beim russischen Volke verleumdet, dem wir angeblich den gestürzten Absolutismus wieder aufzwingen wollen! Daß das nur eine Heuchelei, eine zu durchsichtigste Zweck vorzunehmene Umkehrung der Wahrheit ist, leuchtet ohne Weiteres ein. Beim deutschen Volke hat der Zar niemals irgendwelche Sympathien genossen, und in keiner deutschen Zeitung aus all den Friedensjahren wird man eine Verherrlichung seiner Person finden. Ganz anders dagegen bei den Franzosen. Da lehrt ein Blick in irgendwelche französischen Zeitungen der letzten Jahrzehnte, sogar in solche, die sich „sozialistisch“ nennen, daß in dem republikanischen Frankreich nichts mehr in Schwunge war, als eine unwürdige, man kann geradezu sagen, hündische Umschmeichelung des Selbstherrschers aller Reichen und aller Personen seiner Günstlinge! Während des

Krieges, als man von dem großen Verbündeten im Osten die Rettung erhoffte, nahm dies Gebahren so groteske Formen an, daß man sie nicht anders als byzantinisch bezeichnen kann. Es ist gut, das einmal auf Grund eines besonders bezeichnenden Beispiels festzulegen.

Vor mir liegt eine Nummer der „Lectures pour tous“ vom 1. April 1916, der weitverbreitetsten illustrierten Wochenzeitung, die in Paris erscheint; sie wird in Hunderttausenden von Exemplaren vom französischen Publikum verschlungen. Man muß es diesen Pariser Zeitungen rühmend nachsagen, daß sie es verstehen, in geschmackvoller Ausstattung und in glänzend geschriebenen Artikeln ihren Lesern einen Stoff darzubieten, welcher ihren nicht gerade hochstehenden geistigen Bedürfnissen entspricht. Aber welche niedrige Verhöhnung, welche tödliche Haß gegen alles Deutsche spricht aus jeder Zeile, jedem Bild! Wir könnten unserem Volke derartiges überhaupt nicht vorsetzen. Hier sei auf einen Artikel hingewiesen, der „La cour de Russie“ überschrieben ist und sich mit der Familie und dem Hofe des Zaren beschäftigt. Da findet man die lebenden Mitglieder der Familie Romanow in theatralischen Posen abgebildet, selbst die kleinen Prinzen in ihren Spieluniformen, begleitet von einem lobhuldenden Text voll unterwürfiger Schmeichelei, wie sie ein bezahlter Hofschriftsteller nicht dicker auftragen könnte! Da lesen wir von der Großfürstin Olga, „dieser gräßlichen Jungfrau“, der „charmanten Figur“ der Großfürstin Tattiana, und

auch der jetzt mit seinem Vater in der Verbannung verschwundene „Tsarewitsch“ bekommt sein gebührendes Teil Lob ab. Daß der Zar selbst in alle Himmel gehoben wird, versteht sich von selbst und man bedauert offenbar, nicht auch in Frankreich ein so vorbildliches Staatsoberhaupt zu besitzen.

Das ist nicht etwa eine vereinzelte Erscheinung; die ganze französische Presse der letzten Jahre ist voll von ähnlichen Artikeln, täglich wurde dem großen Freunde an der Newa Beifall gestreut. Man erinnere sich nur, wie die offiziellen Vertreter des französischen Volkes schon vor dem Kriege bei Zarenbesuchen sich benahmen, wie sogar Führer der Sozialdemokraten den russischen Herrscher schweifend umdrängten, der tausende ihrer Genossen hatte hängen oder zur Zwangsarbeit in sibirischen Bergwerken verurteilen lassen. Heute freilich ist das alles anders. Man kann von dem ehemals vergötterten Zaren nichts mehr wissen und rühmt sich, den Kaiser zur Freiheit verhelfen zu haben, welche nur infolge der Niederlagen errungen werden konnte, die deutsche Heere dem zaristischen Russland beigebracht haben. Aber alles Lügen und Verdrehen wird die französische Republik nicht von der Schmach reinwaschen können, daß um ihren Rachegelesten zu tröhnen, sich der schlimmsten Verratsmache der Welt gegen das friedliebende deutsche Volk verbündet hat.

Redaktion: A. B. G. Reibling.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Frau Katharina Reusch
geb. Kern

sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Wüst für die trostvollen Worte am Grabe, allen Freunden und Bekannten, den überaus zahlreichen Kranzspendern unsern tiefgefühltesten Dank.

Der trauernde Gatte und Kinder.

Rüdesheim, den 25. Mai 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserer Trauer, besonders für die trostvollen Worte des Herrn Pfarrers Kohl und die Kranzspenden sagen wir hiermit innigsten Dank.

Frau F. Braum Wwe.
und Familie.

Rüdesheim a. Rh., den 25. Mai 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres Vaters

Herrn Andreas Barth

sagen wir Allen, sowie den Kranz- und Blumenspendern unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, Magdeburg, Frankfurt, den 25. Mai 1917.

Unsere Geschäfte bleiben an beiden
Pfingstfeiertagen
geschlossen.
Detailisten-Verein Bingen.

Befanntmachung.

Der anhaltende Kohlenmangel zwingt alle städt. und privaten Gaswerke zu äußerster Sparsamkeit in der Gasabgabe und teilweiser Absperrung des Gasbezuges. Der Verwaltung des hiesigen städt. Gaswerkes ist nun gleichfalls bekannt worden, daß in Zukunft nur ein Teil der bis jetzt bezogenen Kohlenmenge zur Verfügung steht.

Aus diesem Grund und mit Rücksicht auf den im April und Mai steigende Mehrverbrauch bis zu 33 Prozent ist für die Zukunft zu befürchten, daß die bereits angegriffenen Kohlenvorräte bei weiterem hohem Verbrauch zeitig zur Neige gehen. Die Verwaltung ist bemüht, mit allen Mitteln dazuzuwirken, daß Maßregeln, wie sie in anderen Städten bereits eingeführt sind (Abstellen des Gasbezuges etc.) vermieden werden. — Zur Erreichung dieses Zieles besteht jedoch nur dann Aussicht, wenn die Bevölkerung sich größter Sparsamkeit im Gasverbrauch auflegt, alle Leucht- und Heizstellen auf die geringste Zahl beschränkt, auf diese Weise mithilft, den Kohlenvorrat auf der notwendigen Höhe zu erhalten und die drohende stündliche Absperrung der Gasabgabe zu verhindern.

Die Verwaltung des städt. Gaswerkes.

Am 20. 5. 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbebezügen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und dem Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Einkochapparate und Zubehör Einmachgläser

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Anleitung zum Einmachen von Obst und Gemüse wird Damen meiner Kundschaft von meiner Frau gerne erteilt.

Schreibgehilfin

zum sofortigen Eintritt sucht
Landratsamt Rüdesheim.

Ein
goldener Zwicker

verloren, von der Krummstraße bis zur Kirchstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Frau Rothschild**.

Hausmädchen

für 1. Juni gesucht. Kirchstraße 7.

Evangel. Kirche
zu Rüdesheim.

An beiden Pfingsttagen beginnt der Gottesdienst um 1/10 Uhr.